

# DIE INN-SALZACH-STADT

## ENTSTEHUNG

Zwischen dem 10. und 14. Jh. entstanden als bedeutende wirtschaftliche Zentren entlang der wichtigen Verkehrswege im Bereich von Inn und Salzach Städte mit ähnlichen Merkmalen – der Typus der **Inn-Salzach-Stadt**. Solche Städte sind in Nordtirol, Südtirol, Osttirol, Oberösterreich, Salzburg, Niederösterreich und Bayern zu finden. Es gibt jedoch regionale Unterschiede und lokale Eigenschaften.

An günstigen Punkten (Straßenkreuzungen, Flussübergänge, Abbau von Bodenschätzen, Burg, Kloster, Bischofsitz, Sitze des Landesfürsten) entstanden **Märkte**. Dort fand ein regelmäßiger Warenaustausch zwischen einer Siedlung - meist Handwerksprodukte - und dem landwirtschaftlich ausgerichteten Umland statt. Solche Märkte übten eine große Anziehungskraft auf die Bevölkerung der Umgebung aus. Oft erhielten solche Siedlungen auch bestimmte Rechte durch den Landesfürsten oder Bischof. Lag ein Markt an einer der großen Handelsstraßen, konnten zusätzlich durch Zölle, Steuern und andere Einnahmen große Gewinne erzielt werden.

## FUNKTION - AUSSEHEN

- **Wirtschaftlicher Mittelpunkt und Warenumschlagplatz** für die Umgebung
- Hauptstandort für **Gewerbe und Handwerk**
- Station für den durchziehenden **Verkehr**
- **Verwaltungspunkt** des fürstlichen Stadtherrn für den betreffenden Bezirk
- **Verteidigung** der Landesherrschaft

Der **GRUNDRISS** ist in den **Alpentälern** meist schmal und langgezogen. Die Hauptstraße ist oft zu einem Marktplatz erweitert, die Seitengassen sind sehr eng (Innsbruck, Sterzing, Rattenberg, Kufstein u. a.). Im **Alpenvorland** öffnet sich die Straße nach einem engen Stadttor zu einem weiten Marktplatz (Wasserburg, Burghausen, Laufen, Schärding, Oberberg am Inn, Braunau, Rosenheim u. a.).



### STADTMAUER, STADTTÖRE, STADTGRABEN

Bei vielen Städten ist die Stadtmauer noch erhalten. Ab ca. 1500 wurden an der Innenseite Häuser angebaut. Sie bildet heute oft noch die Außenseite dieser Häuser.

### MARKTPLATZ BZW. STADTPLATZ

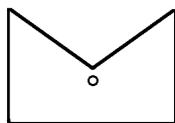
Der Wochenmarkt fand entweder entlang der Hauptstraße oder auf einem eigenen Marktplatz statt.

**BAUTEN:** Die **Bürgerhäuser** (manchmal mit **Lauben** und **Erkern**) stehen giebelseitig zur Straße, wobei sich die reichen Bürger entlang der Hauptstraße niederließen. Viele **Handwerksbetriebe** (Schuster, Seiler, Färber, Gerber u. a.) waren wegen Geruchsbelästigung und Lärm am Stadtrand angesiedelt. Dort liegen auch die **Pfarrkirche** mit dem **Friedhof**, das **Spital** mit **Spitalskirche** (Ansteckungsgefahr) und die **Klöster**. Spital und Klöster konnten jedoch auch außerhalb der Stadtmauer liegen. Das Spital war nicht ein Krankenhaus im heutigen Sinne, sondern eher Versorgung für alte und arme Leute. Das

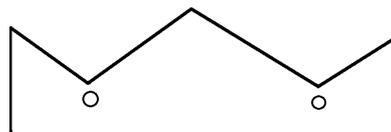
**Pest- oder Seuchenspital** befand sich weit außerhalb der Stadt. Die **Burg** des Stadtherrn wurde entweder in einem eigenen Bereich in erhöhter Lage oder auf demselben Niveau wie die städtische Siedlung errichtet. Das **Rathaus** findet man meist an der Hauptstraße, ebenso wie **Verwaltungsgebäude** (Gericht, Finanzamt etc.). Die **Klöster**, vor allem Bettelordensklöster wie Franziskaner, Dominikaner, Augustiner-Eremiten, Minoriten und Karmeliter widmeten sich der Prediger-, Kranken- und Seelsorgetätigkeit. Wichtig waren die **Herbergen und Gasthäuser (mit Ställen)**. Eine Stadt hatte auch oft ein **Ballhaus** zur Aufbewahrung der zu Ballen zusammengebundenen Güter.

## BÜRGERHAUS DER INN-SALZACH-STADT

**Kennzeichen:** **Schmal und hoch** (Platzmangel innerhalb der Mauer); **Erker** (mehr Licht); ungefähr in der Hausmitte **Lichtschaft** zur Beleuchtung des Stiegenhauses und der in das Stiegenhaus führenden Räume; bei kleineren Häusern meist **drei Räume in einem Stockwerk** (**Stube** bzw. Wohnzimmer – zur Straße, **Küche** – in den Lichtschacht, **Kammer** bzw. Schlafzimmer – nach hinten); **hochgezogene Seitenmauern** und **Frontmauern** (Verringerung der Feuergefahr); eigene **Dachform** (**Grabendach**, **Muldendach** - Regenrinne zur Hausmitte eingerückt – da bei Satteldächern Gefahr der Durchnässung der Seitenmauern) – typische Dachform des Inn-Salzach-Hauses; **Lauben**; oft **Stützmauern** als Erdbebenschutz. Später wurden oft zwei oder mehrere Häuser zusammengebaut. Im Barock entstanden geschwungene **BLENDFASSADEN**.



Grabendach



Muldendach



Regenrinne

Im Erdgeschoss lagen die Werkstätten der Handwerker bzw. die Geschäfte der Kaufleute, dort wurde aber auch das Vieh gehalten. Die einzelnen Häuser bilden ganze Häuserzeilen, die nur durch schmale Seitengassen unterbrochen sind.

### Einrichtung

Möbel gab es wenige und immer stand der praktische Nutzen im Vordergrund. Ein **Tisch** bestand aus einem Holzbrett auf zwei Böcken, eine tief herabhängende Tischdecke verbarg diese einfache Konstruktion. Man saß auf **Bänken**, die fest mit der Wand verbunden waren und oft auch als Schlafstätten dienten. Soweit **Sessel** vorhanden waren, dann grundsätzlich ohne Lehne. Sessel mit Arm- und Rückenlehne waren ein Statussymbol. Mit **Holz getäfelte Wände** gab es vor allem in den Häusern der reichen Bürger. Sie boten Schutz vor Feuchtigkeit und Kälte, da die Mauern meist aus Steinen bestanden. Bei besonders reichen Bürgern fanden sich **Wand- und Bodenteppiche**, **Schnitzereien** und **Malereien**. Zum Aufbewahren von Gegenständen dienten **Truhen**, die verschlossen werden konnten. Erst im 15. Jh. entwickelte sich aus zwei übereinander gestellten Truhen der **Kasten** oder **Schrank**. **Betten** waren sehr klein, oft mit einem hölzernen Überbau und Vorhängen ausgestattet. So hatte man einen persönlichen Bereich. Der Überbau schützte vor herabfallendem Ungeziefer. Der mittelalterliche Mensch schlief in sitzender Haltung. Man war der Meinung, dass nur Sterbende und Tote liegen. Als Unterlage diente meist Stroh, das Bettzeug bestand aus Leinen und war mit allerlei Flüssigkeiten gegen Ungeziefer getränkt. Vielen Menschen schliefen jedoch auf dem Fußboden.

